



# Jahresbericht 2007

## Inhalte

<b>I. Übersicht</b>	S. 2
<b>II. Entwicklungen der Beratungsstelle und in der Beratungsarbeit 2007</b>	
2. Aus den Arbeitsbereichen	
2.1. Aktuelles und Überblick	S. 4
2.2. Beratungen zur Schwangerschaft und Elternschaft	S. 7
2.3. Schwangerschaftskonfliktberatung	S. 9
2.4. Informationsveranstaltungen, Vorträge, Sexualpädagogik	S. 11
3. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung	S. 12
4. Finanzierung	S. 12
5. Fachliche Qualifizierung und Supervision	S. 13
6. Dank und Ausblick	S. 13
<b>III. Statistikauswertung 2007</b>	
1. Übersicht	S. 14
2. Beratung zu Schwangerschaft und Elternschaft	S. 15
3. Beratung nach § 219 (Konfliktberatung)	S. 19

## I. Übersicht

### **Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen und Familienplanung**

Schelergasse 6, 89073 Ulm, Tel. 0731/ 96857-0

Außenstelle: Hauptstr. 41, 89584 Ehingen.

E-Mail: [info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)

homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de)

Die Beratungsstelle besteht seit 20.01.1975 und ist anerkannt nach § 218 StGB.

### **Aufgabengebiete**

Beratung in allen eine Schwangerschaft betreffenden Fragen, vor und nach Geburt eines Kindes, in Schwangerschaftskonflikten, zu Familienplanung, Empfängnisverhütung, Kinderwunsch, Pränataldiagnostik, nach Fehlgeburt oder Schwangerschaftsabbruch.

Nach § 2 SchKG besteht ein Rechtsanspruch auf diese Beratung.

Zum Angebot gehören auch Informationsveranstaltungen und präventive sexualpädagogische Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene.

### **Einzugsgebiet**

Ulm und Alb-Donau-Kreis (alle Angebote); Landkreis Neu-Ulm (außer Antragstellungen für finanzielle Hilfen in der Schwangerschaft und sexualpädagogische Angebote)

### **Anmeldezeiten**

Montag bis Freitag von 8.30 Uhr bis 12 Uhr,

Montag, Dienstag und Donnerstag von 13.30 Uhr bis 16 Uhr -

Beratungstermine nach Vereinbarung.

### **Trägerschaft**

Familienplanung e.V. (als gemeinnützig und förderungswürdig anerkannt)

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband seit 1998.

### **Vorstand Familienplanung e.V.**

Evelyne Wiesneth                      Rechtsanwältin, 1. Vorsitzende

Thomas Müller-Staffelstein      Dipl.-Psych., 2. Vorsitzender

Renate Rothfuß                      Gynäkologin, Schatzmeisterin



### **Finanzierung der Beratungsstelle**

Mischfinanzierung durch Landesmittel, Zuschüsse der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreis sowie Eigenmittel (Spenden und Kostenbeiträge).

### Kosten für Ratsuchende

Die Inanspruchnahme der Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung ist entsprechend der gesetzlichen Regelung kostenfrei. Für Beratungen erbitten wir einen freiwilligen Kostenbeitrag; bei Gruppenangeboten und Infoveranstaltungen vereinbaren wir feste Kostenbeiträge. Spenden sind erforderlich, um zusätzliche Eigenmittel aufzubringen.

### Mitarbeiterinnen

Margarita Straub	Diplompädagogin, Familientherapeutin (DGFS), Leiterin (72 %)
Astrid Geske-Reichl	Dipl.-Sozialpädagogin (FH), Yogalehrerin GGF/BDY (75 %)
Eva Cremer	Dipl.-Sozialpädagogin(FH), systemische Beraterin (93 %)
Dr. med. Martina Kögel	Ärztin (35 %)
Katja Maier	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (50 %)
Veronika Bonfig	Dipl.-Sozialpädagogin (FH) (seit 1.11.08) (50 %)
Christiana Starzmann	Verwaltungsangestellte (75 %)

### Freiberufliche MitarbeiterInnen

Gerhard Kaiser-Tobner	Erzieher, Sexualpädagoge
Bettina Kessler	Psychologin, Unterstützung Erstkontakt
Gertrud Fischer	Supervisorin
Dolmetscherinnen	verschiedene Nationalitäten

### Praktikantin

Claudia Ruoff	Studentin der Sozialen Arbeit an der Hochschule Ravensburg-Weingarten (23.07.-17.8.08)
---------------	--



(Schülerinnen der Valckenburgschule im Projekt mit den Babysimulatoren)

## II. Entwicklungen der Beratungsstelle und in der Beratungsarbeit 2007

### 1. Aktuelles und Überblick

#### Erweiterung der Beratungskapazität

Die Beratungsstelle war bis November 2007 mit 3,25 Beratungsfachkräften besetzt, die durch Honorarkräfte und beratende Fachleute unterstützt wurden. Im November konnten wir eine weitere Sozialpädagogin (50 %) für die Schwangerenberatung einstellen. Nach Einarbeitung soll Frau Bonfig schwerpunktmäßig die Außenstelle in Ehingen betreuen.

Wir sind dankbar über diese Erweiterung, da die Zahl der Beratungsfälle und der Aufgaben insgesamt in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen ist und wir oft an die Grenze unserer Kapazität stießen. Allein in 2007 hatten wir eine Zunahme um 73 Beratungsfälle. Die Nachfrage nach unseren präventiven sexualpädagogischen Angeboten ist ebenfalls weiter gestiegen.

#### Außenstelle in Ehingen

In unserer Außenstelle im Landratsamt Ehingen (Ritterhaus) wurden 49 Schwangere (davon 24 Konfliktberatungen) von unserer Mitarbeiterin Eva Cremer betreut.

Die Anmeldung der Beratungstermine erfolgte aus organisatorischen Gründen jeweils über unser Ulmer Sekretariat.



#### Modellprojekt „Verbesserung der Information und Beratung der Schwangeren im Kontext von Pränataldiagnostik“

An unserer Beratungsstelle gibt es seit 12 Jahren das Angebot psycho-sozialer Beratung vor, während und nach pränataler Diagnostik.

Im Herbst wurden wir als einer von 8 Modellstandorten in Baden-Württemberg für ein landesweites Modellprojekt ausgewählt. Dieses hat zum Ziel, den Zugang von Schwangeren und Paaren in der Familienplanung zu psycho-sozialer Beratung im Kontext von Pränatal-diagnostik zu erleichtern, sei es vor Inanspruchnahme von Untersuchungen, begleitend oder nach Erhalt eines auffälligen Befundes.

Unser Schwerpunkt im Rahmen des Modellprojekts sind Maßnahmen zur Verbesserung der frühzeitigen Schwangereninformation. Schwangere und Paare in der Familienplanung sollen ergänzend zur medizinischen Information und Beratung in ihrer Entscheidungsfindung über die Inanspruchnahme von vorgeburtlichen Untersuchungen unterstützt werden.

Das Projekt baut auf einer intensiven Kooperation verschiedener Berufsgruppen und Einrichtungen auf, die im Kontext von Pränataldiagnostik tätig sind.

In der Region bestehen bereits tragfähige Kooperationsstrukturen in Form eines interdisziplinären Qualitätszirkels und eines Runden Tisches zur Pränataldiagnostik.

Das Projekt wird wissenschaftlich begleitet vom Institut für psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie in Heidelberg (Frau PD Dr. Astrid Riehl-Emde).

Ein Ziel des Modellprojektes ist herauszufinden, wie sich der Beratungsbedarf z.B. durch eine intensivere Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und welche Maßnahmen geeignet sind, Frauen und Paare in der Auseinandersetzung mit diesem bedeutsamen, aber möglicherweise auch belastenden Thema zu unterstützen.

#### Entwicklung der Fallzahlen

	2007	2006
<b>Anzahl Beratungsgespräche</b>	<b>1562</b>	<b>1471</b>
Gesamtzahl Beratungsfälle	1257	1196
<b>Davon: Schwangerschaftskonflikt</b>	<b>495</b>	<b>460</b>
<b>Schwangerschaft/Elternschaft</b>	<b>456</b>	<b>418</b>
Kurzberatungen und E-Mail	306	318

Statistisch näher ausgewertet haben wir 951 Beratungsfälle, das war ein Zunahme um 73 Beratungsfälle – davon 35 Schwangerschaftskonfliktberatungen und 38 psychosoziale Beratungen vor oder während einer Schwangerschaft und nach der Geburt.

Zugenommen haben einerseits die Beratungen mit Schwerpunkt Information über rechtliche Regelungen und finanzielle Hilfen rund um die Geburt (z.B. Elterngeld und Elternzeit), zum anderen gab es eine Zunahme von schwierigen und komplizierten psycho-sozialen Problemlagen mit erhöhtem Zeitbedarf in der Beratung.

#### Die Partner waren häufig bei der Beratung dabei:

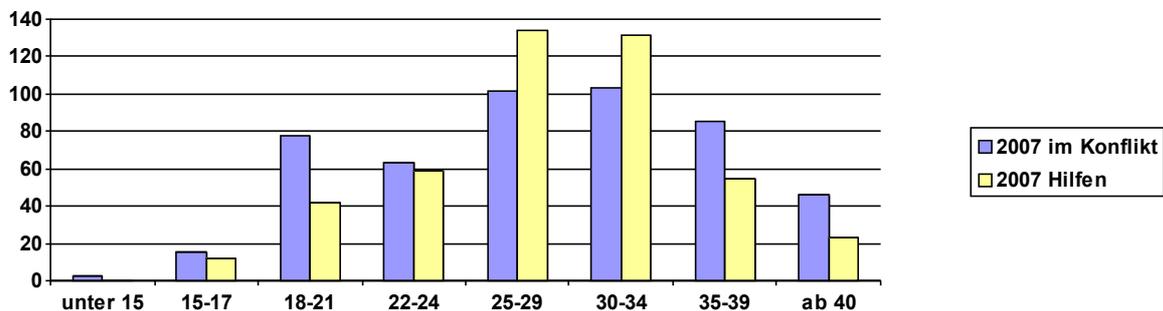
in jeder 4. Schwangerschaftskonfliktberatung und bei 39 % aller anderen Beratungen. Zusätzlich nahmen 22 (werdende) Väter sogar für sich alleine Beratung in Anspruch. Auch im Rahmen der Telefonsprechstunde zum Elterngeld und zur Elternzeit ließen sich häufig die Männer informieren.

In weiteren 9 % der Beratungen waren Familienangehörige oder nahestehende Personen einbezogen.

#### Wohnort der Klientinnen

	2007		2006	
Stadt Ulm	<b>449</b>	47,2 %	<b>393</b>	44,8 %
Alb-Donau-Kreis	<b>347</b>	36,5 %	<b>325</b>	37,0 %
Neu-Ulm/Bayern	<b>107</b>	11,3 %	<b>103</b>	11,7 %
Andere	<b>48</b>	5,0 %	<b>57</b>	6,5 %

## Altersverteilung der beratenen Frauen



Alter	Schwangerschaftshilfen			Schwangerschaftskonflikt		
	2007	2006	2005	2007	2006	2005
unter 15	0	0	0	3	0	4
15 - 17	12	12	22	16	29	28
18 - 21	42	57	45	78	70	59
22 - 24	59	59	68	63	62	53
25 - 29	134	130	115	101	92	114
30 - 34	131	99	91	103	88	78
35 - 39	55	38	34	85	82	79
ab 40	23	23	11	46	36	46

Vor allem bei den allgemeinen Schwangerenberatungen („Hilfen“) stieg der Altersdurchschnitt der beratenen Frauen gegenüber dem Vorjahr an - um 8 % bei den 30 – 40jährigen - während die Beratungen bei den 18 -21jährigen um 4,5 % zurückgingen.

3 Schwangere im Schwangerschaftskonflikt waren unter 15 Jahren. Auch bei den Konfliktberatungen gab es eine Zunahme eher der höheren Altersgruppen. Bei fast einem Drittel der Schwangerschaftskonfliktberatungen spielte das Alter (zu jung/zu alt) eine wesentliche Rolle neben anderen Konfliktfeldern.

### Soziale Situation

21 % der beratenen Frauen und Paare bezogen Jugendhilfeleistungen, Asylleistungen, Arbeitslosengeld I oder II (minus ca. 1 %).

Dabei war die Verteilung interessant: Mehr Frauen im Schwangerschaftskonflikt als im Vorjahr (+ 3,1 %) waren von öffentlichen Hilfen, vor allem von Arbeitslosengeld II abhängig, während bei den allgemeinen Schwangerenberatungen diese Zahl deutlich zurückging (- 7 %!).

Gleichzeitig stieg die Zahl der Erwerbstätigen insgesamt um fast 12 %. Es spiegeln sich also auch die Trends des Arbeitsmarktes in unserer Statistik wider. Interessant ist noch, dass sich die Zahl der Frauen im Schwangerschaftskonflikt, die nicht erwerbstätig waren, verdoppelt hat.

Diese sozialen Daten entsprechen unserem subjektiven Eindruck, dass es zum einen mehr Informationsbedarf auch bei den gut verdienenden, eher der sog. Mittelschicht zugehörigen werdenden Eltern gibt. Zum anderen ist die soziale Lage und damit der

Unterstützungsbedarf vieler Frauen und Familien prekär, sei es weil sie mit den gewährten öffentlichen Hilfen kaum zurechtkommen, sei es weil sie zu den gering verdienenden Einkommensgruppen gehören, die ebenfalls kaum den eigenen Bedarf decken können. Armut und Verschuldung von Familien und damit auch Kinderarmut nehmen zu und spiegeln sich auch in unserer Beratungsstellenrealität - sie erhöhen den Hilfebedarf in der Schwangerschaft und nach der Geburt, tragen jedoch auch zu Entscheidungen gegen ein (weiteres) Kind bei.

Die Zahl der jungen Schwangeren, die sich noch in Ausbildung, Schule oder Studium befanden, hat deutlich, nämlich um fast 10 %, abgenommen. Insgesamt 120 (Vj. 151) Schwangere waren in dieser Situation, wobei ihr Anteil bei den Konfliktberatungen höher war. Eine noch nicht gefestigte berufliche Position mit der damit verbundenen finanziellen Abhängigkeit und der Schwierigkeit, Ausbildung und Kind zu verbinden (Kinderbetreuung!), ist häufig Anlass für einen Schwangerschaftsabbruch.

Bei der Konfliktberatung hatten 47,6 % der Klientinnen einen Migrationshintergrund, bei den Hilfen waren es etwas weniger, 38,1 %. 73 % aller Klientinnen besaßen die deutsche Staatsangehörigkeit. Insgesamt hat sich an dieser Verteilung wenig geändert.

62 % (Vj. 50 %) der Klientinnen lebten in einer Partnerschaft (ehelich oder nicht ehelich). Diese Zunahme hat u.a. damit zu tun, dass mehr Paare/Familien die psycho-soziale Beratung rund um eine Schwangerschaft/Geburt in Anspruch nahmen, z.B. bei Fragen zum Elterngeld.

Bei den Frauen im Schwangerschaftskonflikt haben Allein Lebende mit und ohne Kindern etwas zugenommen ebenso wie die in ehelicher Gemeinschaft Lebenden.

Zwei Themen aus der Konfliktberatung spiegeln sich hierin: zum einen wollen Frauen ungern alleinerziehend sein, wünschen sich eine komplette Familie, also auch einen präsenten Vater für das Kind.

Zum anderen ist für Familien in sozialer Hinsicht oft der Sprung vom 2. zum 3. Kind und dann auch zu jedem weiteren Kind eine große Hürde, die kaum bewältigbar scheint (größeres Auto, größere Wohnung, Ängste, wie auch noch ein drittes oder weiteres Kind groß werden soll einschließlich einer guten Ausbildung...)

## **2. Details aus den Arbeitsbereichen**

### **2.1. Beratungen zu Schwangerschaft und Elternschaft**

Schwerpunkte dieses Beratungsbereiches sind Beratungen zu rechtlichen und finanziellen Regelungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt und die Unterstützung bei der Erlangung finanzieller Hilfen.

Die Anzahl der Beratungsfälle, der Beratungsgespräche und die Zahl der längerfristigen Beratungen/Begleitungen im Bereich der allgemeinen Schwangerenberatung sind deutlich gestiegen.

Großes Interesse und Beratungsbedarf bestand an Fragen rund um das neue Elterngeld, das für Geburten ab 1.1.2007 gewährt wurde. Deshalb haben wir regelmäßig auch Vorträge und eine Telefonsprechstunde zu diesem Thema angeboten. Gerade die Telefonsprechstunde wurde häufig von Vätern oder werdenden Vätern in Anspruch genommen, deren Interesse am Elterngeld und an der Möglichkeit, „Partnermonate“ zu nehmen, groß ist. Bundesweit betrug der Anteil von Vätern, die Elterngeld in Anspruch nahmen – zumeist 2 Monate am Ende des

1. Lebensjahr des Kindes – im 4. Quartal 2007 bereits 12,4 %. Das waren mehr als doppelt so viele wie vor Einführung des Elterngeldes. Es profitieren vom Elterngeld vor allem die besser verdienenden Familien, die sich einen zeitweisen Einkommensverlust leisten können. Diejenigen, die lediglich Anspruch auf den Sockelbetrag von 300 € haben, sind gegenüber früheren Lösungen schlechter gestellt – für sie besteht häufig die Schwierigkeit, Elternschaft, Kinderbetreuung und Berufstätigkeit bereits im zweiten Lebensjahr des Kindes zu organisieren und zu vereinbaren. Denn das Elterngeld wird nur für das erste Lebensjahr des Kindes gewährt. Diese Realität spiegelt sich auch in unseren Beratungsfällen.

Bevölkerungspolitisch ist eine erste Wirkung des Elterngeld zu beobachten: die Geburtenrate stieg 2007 von 1,33 auf 1,4 pro Frau zwischen 15 und 49 Jahren (Überregionale Zahlen aus Veröffentlichungen des Bundesministerium für Familie, Jugend und Soziales)

Zugenommen haben längerfristige Betreuungen mit intensivem Hilfebedarf bei verschuldeten Frauen oder Familien oder bei sehr jungen Frauen, die noch wenig gefestigt in ihrer sozialen Situation, ihrer Partnerschaft oder ihrer Selbständigkeit waren. In diesem Zusammenhang haben wir uns auch sehr mit dem Thema *präventiver Kinderschutz* beschäftigt und unsere Vorgehensweise bei möglicher oder drohender Gefährdung des Kindeswohls intensiv im Team und mit kooperierenden Diensten abgestimmt. Hier waren die Bemühungen und Anstöße seitens der Stadt Ulm und des Alb-Donau-Kreises um eine Verbesserung des präventiven Kinderschutzes und der interdisziplinären Kooperation verschiedener Dienste im Zusammenwirken mit den Betroffenen sehr unterstützend und haben zu mehr Sicherheit im Vorgehen verholfen. Dieses Thema werden wir im Sinne der Qualitätssicherung unserer Beratungsarbeit weiterverfolgen.

52 Anträge auf Hilfe zur Baby-Erstausrüstung an die Bundesstiftung Mutter und Kind wurden über unsere Beratungsstelle gestellt. Die Höhe der bewilligten Hilfen der Bundes- und Landesstiftung belief sich auf 58.230 €.

46 mal wurden Einzelfallhilfen in Notlagen über spezielle Fonds und Spendentöpfe in Höhe von insgesamt ca. 12.000 Euro vermittelt. Regelmäßig konnten wir den Kontakt zum Förderkreis für werdende Mütter in Notlagen herstellen, dessen Mitglieder sachbezogene Hilfe zur Babyausstattung für bedürftige Frauen und Familien leisten.

Probleme mit Beruf, Ausbildung und Arbeitsplatz waren für jede fünfte Klientin ein wichtiges Beratungsthema und hatten damit erneut einen hohen Stellenwert. U.a. ging es hier um Fragestellungen im Zusammenhang mit dem Mutterschutzgesetz, bei 7 Fällen war der direkte Kontakt zu Arbeitgebern erforderlich und hilfreich.

Ein wichtiger anderer Themenbereich in den Beratungen waren Beziehungsfragen, die sich im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft oder Geburt ergaben: in Bezug auf die Partnerschaft/Elternschaft, im Kontakt mit der Herkunftsfamilie oder bei der Gestaltung der Eltern-Kind-Beziehung (39 % der Beratungsfälle).

Beratungen und therapeutische Gespräche zur Unterstützung bei psychischen Belastungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt nahmen 40 Frauen (8,8 %) in Anspruch.

6 Frauen/Paare benötigten Unterstützung bei der Verarbeitung einer Fehlgeburt oder Totgeburt und wurden teilweise über einen längeren Zeitraum in ihrer Trauerverarbeitung begleitet.

Beratungen zur Familienplanung, Empfängnisverhütung, bei unerfülltem Kinderwunsch oder Adoptionswunsch, bei Fragen zur Pränataldiagnostik oder zur Aufarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs nahmen 36 Frauen/Paare in Anspruch.

Somit wird deutlich, dass ein sehr breites Spektrum an Fragen im Zusammenhang mit einer Schwangerschaft oder Geburt, mit Sexualität, Partnerschaft und Familienplanung in den Beratungen nachgefragt und von uns angeboten wird, wie es auch dem Rechtsanspruch

auf Beratung im Rahmen des Schwangeren- und Familienhilfeänderungsgesetzes und dem darin beschriebenen gesetzlichen Auftrag der Beratungsstelle entspricht.

## 2.2. Schwangerschaftskonfliktberatung

Eine ausführliche Übersicht über die Konfliktthemen (Mehrfachnennungen) und Beratungsschwerpunkte findet sich im Anhang.

Die Reihenfolge der 5 häufigsten Nennungen bei den wesentlichen Konfliktpunkten hat sich nicht verändert:

- 1) Andere Lebensplanung (42,0 %) (Vj. 42,2 %)
- 2) Probleme mit Arbeitsplatz, Beruf, Ausbildung (35,6 %) (Vj. 32,4 %)
- 3) Zu jung oder zu alt für Kinder (28,1, %) (Vj. 30,9 %)
- 4) Probleme in der Partnerschaft (28,1 %) (Vj. 22,4 %)
- 5) familiäre Überlastung (22,8 %) (Vj. 17,2 %)

Bei jeder 5. Beratung lehnte der Partner die Schwangerschaft explizit ab (19,4 %) (Vj. 13,0 %)

Finanzielle Probleme spielten in 18,4 % (Vj. 15,0 %) der Fälle eine Rolle.

Einige der Problemnennungen wurden deutlich häufiger als in den Vorjahren genannt:

Probleme in der Paarbeziehung (+ 5,7 %), Ablehnung der Schwangerschaft durch den Partner (+ 6,4 %); Sorgen im Zusammenhang mit Beruf (+ 3,2 %), familiäre Überlastung (+ 5,6 %); finanzielle Probleme (+ 3,4 %), auch in Kombination mit Schulden (+ 2,3 %).

Gesundheitliche Einschränkungen, Angst vor Schädigung des Kindes und soziale Isolation haben ebenfalls in der Häufigkeit zugenommen.

Die Konfliktlagen scheinen teilweise schwieriger zu bewältigen, häufiger als bisher kommen mehrere Themen zusammen und verstärken sich möglicherweise gegenseitig.

Neben dem Thema der Empfängnisverhütung wurden in der Konfliktberatung am häufigsten Fragen der Existenzsicherung und der persönlichen Lebensbewältigung, sowie Partner- und Familienprobleme oder auch Fragen im Zusammenhang mit der Mutter-/Vaterrolle vertieft. Auch wenn sicherlich mehr als 80 % der Frauen, die unsere Beratungsstelle im Schwangerschaftskonflikt aufsuchen, bereits eine Entscheidung getroffen haben, wird es doch meist als sehr hilfreich erlebt, die zugrunde liegenden Konflikte mit der Beraterin zu besprechen. Die Schwangerschaftskonfliktsituation kann unabhängig von der Entscheidung über Austragung oder Abbruch zum Anlass genommen werden, grundlegende Lebensthemen in Angriff zu nehmen, bewußter wahrzunehmen oder auch einer Lösung näher zu bringen.

Konkrete Hilfen spielen in der Entscheidungsfindung eher selten eine Rolle, können aber zumindest aufgezeigt werden oder auch entsprechende Ansprechpartner vermittelt werden.

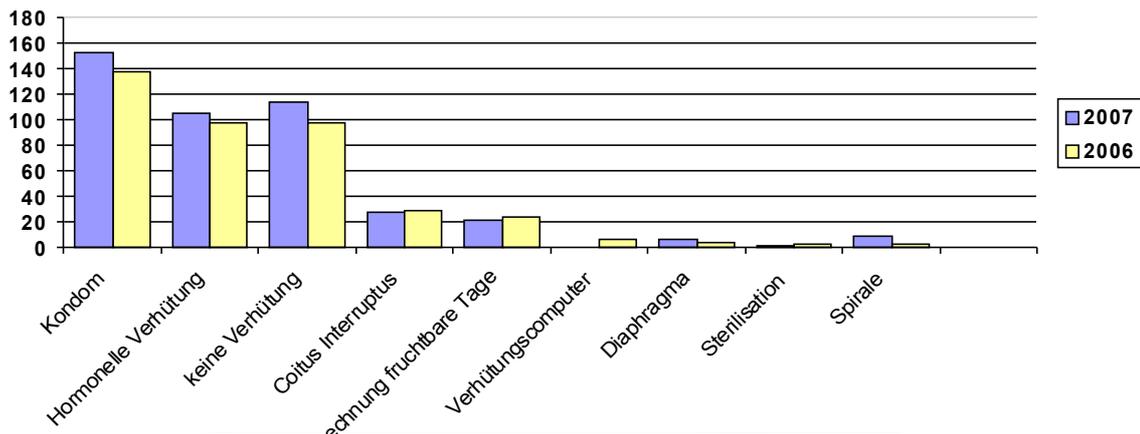
13 % der Frauen hatten bereits einen oder mehrere Schwangerschaftsabbrüche in der Vergangenheit, einige Frauen eine Fehlgeburt oder Totgeburt. In den Schwangerschaftskonfliktberatungen kann dies reflektiert werden, insbesondere wenn traumatische Erfahrungen damit verbunden sind.

Sexualität, Empfängnisverhütung und die weitere Familienplanung waren bei mehr als 70 % der Beratungen ein Thema. Denn immer ist etwas schief gegangen (am häufigsten bei der Verwendung von Kondomen) oder die Frauen/Paare haben aus verschiedensten Gründen gar nicht verhütet. Was wir häufiger als früher hören: gerade jüngere Frauen, die

beispielsweise schon mehrere Kinder haben, wollten sich im Vorfeld bereits sterilisieren lassen, konnten sich aber gegen Bedenken des Arztes nicht durchsetzen. Häufiger als früher können Frauen/Paare auch die Kosten für Verhütungsmittel oder die geplante Sterilisation nicht aufbringen, weil ihr Budget insgesamt kaum zum Leben reicht. In diesem Zusammenhang wäre durchaus zu fragen, ob nicht in niedrigen Einkommenslagen Kostenbefreiung für Verhütungsmittel und Sterilisation sich gegenüber den tatsächlichen und „immateriellen“ Kosten eines Abbruchs „lohnen“ und „auszahlen“ würde. Für den Schwangerschaftsabbruch (ca. 500 €) erhalten doch viele Frauen auf Grund ihres niedrigen Einkommens eine Kostenübernahme!

Auch bei bestem Wissen und Zugang zu Verhütungsmitteln wird es immer ungewollte Schwangerschaften geben, dennoch läßt sich in diesem Bereich sicherlich auf Dauer noch mehr erreichen durch die kontinuierliche sexualpädagogische Arbeit mit Jugendlichen sowie durch Beratung und Aufklärung von Frauen durch die ÄrztInnen und in den Beratungsstellen.

**Verhütungsmittel bei Entstehen der Schwangerschaft**



**Schüler der Alois-Bahmann-Schule bei "Eltern auf Probe"**

### **2.3. Informationsveranstaltungen, Vorträge und sexualpädagogische Angebote**

In 95 (Vj. 64) Angeboten/Veranstaltungen wurden 859 (Vj. 724) Teilnehmer erreicht. Davon waren 509 (Vj. 472) weiblich und 350 (Vj. 252) männlich, 321 (Vj. 263) Erwachsene und 538 (Vj. 461) Jugendliche/junge Erwachsene.

57 Angebote fanden in Ulm, 34 im Alb-Donau-Kreis und 4 im Landkreis Biberach statt. In der Regel erhielten wir für die Angebote eine Kostenbeteiligung nach Absprache.

#### 1) Vorträge zu verschiedenen Themen aus der Beratungsarbeit (1,5 - 2 stündig):

9 Vorträge hatten das Elterngeld und die Regelungen zur Elternzeit zum Thema,

1 Vortrag war speziell zur Vorbereitung werdender Väter auf die Vaterschaft,

1 Vortrag bereitete auf das Elternsein insgesamt vor,

1 Vortrag war zu den Möglichkeiten der Empfängnisverhütung insbesondere nach der Geburt und während der Stillzeit.

#### 2) Informationsveranstaltungen:

10 Informationsveranstaltungen zu § 218 und rechtlichen Regelungen rund um die Schwangerschaft, überwiegend für Jugendliche (1 – 3 stündig), aber auch für andere Berufsgruppen (z.B. Lehrergruppe).

Neu war das Angebot einer monatlichen Telefonsprechstunde zu Elterngeld und Elternzeit. Wie in den Vorjahren boten wir ergänzend zu unseren Vorträgen auf der Baby-Messe einen Informationsstand mit Beratung an.

#### 3) 71 sexualpädagogische Veranstaltungen für Jugendliche und junge Erwachsene

(Oft mehrere Termine; gelegentlich Halb-Tages-Veranstaltungen; nach Bedarf mit einem gemischtgeschlechtlichen Team; bei Bedarf Elternabende).

Erstmals gab es ein Angebot im Rahmen der Stadtranderholung (Ruhetal), bei dem 52 Jugendliche erreicht werden konnten.

Die Anfragen für den sexualpädagogischen Arbeitsbereich „Eltern auf Probe“ sind stark gestiegen. Es fanden jeweils vor- und nachbereitende Veranstaltungen statt, 48 junge Erwachsene übernahmen dann für einige Tage die „Betreuung“ eines Babysimulators. Ergänzend gab es hier 2 Elternabende.

Die Arbeit mit den Baby-Simulatoren ist sehr zeitintensiv, aber auch lohnend, weil die Jugendlichen einen direkten erfahrungsbezogenen Zugang zum Thema Elternsein und den dazu gehörigen Anforderungen bekommen und begleitend viele Themen der Lebensplanung, Partnerschaft, auch Empfängnisverhütung angesprochen werden können.

Nach wie vor ist ein wichtiger Baustein der sexualpädagogischen Arbeit die Angebote für junge Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung in enger Kooperation mit den Schulen vor Ort.

Erstmals fand zusätzlich eine geschlossene, fortlaufende Gruppe für erwachsene Männer mit Behinderungen zu Fragen ihrer Sexualität und Beziehungsgestaltung statt.

Sexualpädagogische Einzelbetreuung: 1 junger Mann wurde in 11 Terminen einzeln betreut und unterstützt bezüglich seiner sexuellen Identität. Auch bei „Eltern auf Probe“ fand eine Einzelbetreuung statt.

### 3. Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung

Im Mai fand ein Pressegespräch über die Arbeit der Beratungsstelle statt. Öffentlichkeitsarbeit fand regelmäßig durch unsere Vortragsveranstaltungen, mit unseren schriftlichen Materialien (Jahresbericht, Flyer) und über die Zusammenarbeit mit Multiplikatoren in verschiedenen Berufsfeldern statt.

Durch die tägliche Fallarbeit sind wir gut vernetzt mit der Ärzteschaft in der Region, mit anderen Beratungsstellen, Ämtern, Behörden und Fachstellen. So kann im Bedarfsfall auf uns verwiesen werden, wir können jedoch auch unkompliziert weiter vermitteln, wo andere Hilfen weiterführend sind. Für die gute Zusammenarbeit bedanken wir uns an dieser Stelle ausdrücklich bei unseren Kooperationspartnern!

Themenbezogen haben sich die Mitarbeiterinnen an verschiedenen Arbeitskreisen und Foren beteiligt, die der konzeptionellen Weiterentwicklung und Vernetzung unserer Beratungsarbeit dienen:

- *Bündnis für Familie – Steuerungsgruppe und Koordination des Aktionsfeld Bildung Erziehung*
- *Arbeitskreis Soziale Beratung für Schwangere*
- *Arbeitskreis Sexualität und sexueller Missbrauch bei Menschen mit Behinderungen*
- *Runder Tisch und Qualitätszirkel Pränataldiagnostik Ulm/Neu-Ulm/Alb-Donau*
- *Ulmer Frauenforum*
- *Fachgruppe Familie des Paritätischen Landesverbandes*
- *Kreisverband des Paritätischen (Mitglied des Kreisvorstands)*
- *Kooperationsgespräche zum vorbeugenden Kinderschutz (Ulm und Alb-Donau-Kreis)*
- *Teilnahme an der Suchtkonferenz von Stadt Ulm und Alb-Donau-Kreis*

Darüberhinaus gab es einen themenbezogenen Austausch mit der Adoptionsberatungsstelle der Stadt Ulm, mit der psychologischen Beratungsstelle der Diözese Rottenburg-Stuttgart, mit der Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen „Grüner Turm“ in Ravensburg und mit den Mitarbeiterinnen der Schwangerenberatungsstelle der AWO Heidenheim; mit den Gleichstellungsbeauftragten der Universität Ulm und des Uni-Klinikums, mit der Krankenhausseelsorge der Uni-Klinik Ulm und mit der örtlichen Stiftung „Lebenswert“.

Über das ganze Jahr hinweg haben wir gut mit dem Förderkreis für werdende Mütter in Notlagen kooperiert – wir konnten regelmäßig Klientinnen die Möglichkeit sachbezogener Hilfen zur Babyausstattung vermitteln und der Förderkreis hat uns auch in Bezug auf das Projekt „Eltern auf Probe“ mit Materialien unterstützt.

### 4. Finanzierung

Das Land Baden-Württemberg, die Stadt Ulm und der Alb-Donau-Kreis haben uns Zuschüsse gewährt und unsere Arbeit zu einem wesentlichen Teil getragen. Eigenmittel wurden durch Vorträge und Projekte eingebracht. Viele Klientinnen haben uns kleinere Beträge gespendet. So konnten wir das Jahr mit einem ausgeglichenen Haushalt abschließen. Durch diese stabile Finanzierung konnten wir uns ganz auf unsere fachliche Arbeit konzentrieren und die nochmals gestiegene Fallzahl und die vielfältigen zusätzlichen Aufgaben im präventiven und konzeptionellen Bereich bewältigen. Dafür bedanken wir uns bei den öffentlichen Zuschussgebern und allen, die als Privatpersonen oder als Organisation durch eine Spende unsere Arbeit unterstützt und mitgetragen haben.

Verschiedene Stiftungen haben direkte Einzelfallhilfen an Klientinnen ermöglicht (näheres oben im Kapitel über die allgemeine Schwangerenberatung).

## 5. Fachliche Qualifizierung

Es fanden regelmäßige kollegiale Fallbesprechungen und fünf extern moderierte Fall-Supervisionen für das Beratungsstellenteam statt. Je eine Mitarbeiterin besuchte eine Fortbildungsveranstaltung zu Projektmanagement, zu systemischer Beratung und Therapie und im Verwaltungsbereich (TVÖD). Außerdem je eine Tagung zum Austausch über die Arbeit mit den Baby-Simulatoren und zu Kinderwunsch und Lebensplanung von behinderten Menschen.

## 6. Dank und Ausblick

Unsere Arbeit wurde kontinuierlich begleitet und getragen vom Vorstand und den Mitgliedern des Trägervereins Familienplanung e.V. Die breite und intensive Vernetzung und gute fachliche Zusammenarbeit mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus anderen Einrichtungen ist eine wichtige Grundlage und Ergänzung unserer Beratungsarbeit.

So möchten wir uns bei allen sehr herzlich bedanken, die uns im vergangenen Jahr ideell, finanziell und durch ihre fruchtbare Zusammenarbeit unterstützt und begleitet haben. Wir hoffen weiterhin auf diese Unterstützung und freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit!

2008 wird uns unser Modellprojekt im Bereich Pränataldiagnostik beschäftigen, wir werden weiterhin neben den individuellen Beratungen zu den verschiedensten Fragestellungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt auch Vorträge z.B. zu Elterngeld und Elternzeit anbieten und unsere sexualpädagogische Arbeit fortsetzen.

Unsere aktuellen Themen und Angebote finden Sie immer auch auf unserer Homepage: [www.schwangerschaftsfragen.de](http://www.schwangerschaftsfragen.de).

Nähere Informationen zu unseren Angeboten telefonisch unter 0731/96857-0 oder über e-Mail: [info@schwangerschaftsfragen.de](mailto:info@schwangerschaftsfragen.de)

Ulm, im März 2008

Für das Beratungsstellenteam

gez. Margarita Straub



(„Eltern auf Probe“ einer 9. Klasse aus Oberdischingen)

<b>III. Statistikauswertung</b>	<b>2007</b>	<i>Prozent</i>	<b>2006</b>	<i>Prozent</i>
<b>1. Übersicht</b>				
<b>Gesamtzahl der Beratungsfälle</b>	<b>1257</b>		<b>1196</b>	
<b>Gesamtzahl Beratungsgespräche</b>	<b>1562</b>		<b>1471</b>	
<b>Statisch ausgewertete Beratungsfälle</b>	<b>951</b>	<i>100 %</i>	<b>878</b>	<i>100 %</i>
<b>Telefonische und persönliche Kurzberatungen und E-Mail-Beratung</b>	<b>306</b>		<b>318</b>	
<b>Beratene Personen</b>	<b>1473</b>		<b>1543</b>	
<b>Beratungsanlass (statistisch ausgewertet)</b>				
Schwangerschaftskonflikt	<b>495</b>	<i>52,1 %</i>	<b>460</b>	<i>52,4 %</i>
Schwangerschaft/ Elternschaft	<b>434</b>	<i>45,6 %</i>	<b>406</b>	<i>46,3 %</i>
Familienplanung/Kinderwunsch	<b>22</b>	<i>2,3 %</i>	<b>12</b>	<i>1,4 %</i>
<b>Beratungssetting</b>				
Beratung mit Partner	<b>306</b>	<i>32,2 %</i>	<b>264</b>	<i>30,0 %</i>
Mann alleine	<b>22</b>	<i>2,3 %</i>	<b>16</b>	<i>1,8 %</i>
Beratung mit nahestehender Person	<b>85</b>	<i>8,9 %</i>	<b>83</b>	<i>9,5 %</i>
Beratung mit Dolmetscherin	<b>35</b>	<i>3,7 %</i>	<b>19</b>	<i>2,2 %</i>
<b>Dauer der Kontakte</b>				
einmalige Beratung	<b>800</b>	<i>84,1 %</i>	<b>742</b>	<i>84,5 %</i>
Mehrfachberatungen	<b>151</b>	<i>15,9 %</i>	<b>136</b>	<i>15,5 %</i>
<b>Herkunftsort</b>				
Stadt Ulm	<b>449</b>	<i>47,2 %</i>	<b>393</b>	<i>44,8 %</i>
Alb-Donau-Kreis	<b>347</b>	<i>36,5 %</i>	<b>325</b>	<i>37,0 %</i>
Neu-Ulm/ Bayern	<b>107</b>	<i>11,3 %</i>	<b>103</b>	<i>11,7 %</i>
Andere Landkreise	<b>48</b>	<i>5,0 %</i>	<b>57</b>	<i>6,5 %</i>
<b>Beratung in Außenstelle Ehingen</b>				
Beratungsfälle	<b>49</b>		<b>52</b>	
<b>Info- und sexualpädagogische Veranstaltungen</b>			<b>64</b>	
Anzahl TeilnehmerInnen			<b>724</b>	

<b>2. Beratung zu Schwangerschaft und Elternschaft</b>	<b>2007</b>		<b>2006</b>	<i>Prozent</i>
Telefonische und persönliche Kurzberatung (ohne weitere statistische Auswertung)	<b>270</b>		<b>279</b>	
E-Mail-Beratung	<b>36</b>		<b>39</b>	
<b>Gesamtzahl Beratungsfälle (statistisch ausgewertet)</b>	<b>456</b>	<i>100 %</i>	<b>418</b>	<i>100 %</i>
davon: Übernahme von Kolleginnen	<b>8</b>	<i>1,8 %</i>	<b>8</b>	<i>1,9 %</i>
davon: Übernahme aus Vorjahr	<b>40</b>	<i>8,8 %</i>	<b>47</b>	<i>11,2 %</i>
<b>Anzahl Gespräche pro Fall</b>				
1 Gespräch	<b>322</b>	<i>70,6 %</i>	<b>293</b>	<i>70,1 %</i>
2 Gespräche	<b>88</b>	<i>19,3 %</i>	<b>73</b>	<i>17,5 %</i>
3 Gespräche	<b>20</b>	<i>4,4 %</i>	<b>24</b>	<i>5,7 %</i>
4 bis 10 Gespräche	<b>22</b>	<i>4,8 %</i>	<b>27</b>	<i>6,5 %</i>
mehr als 10 Gespräche	<b>4</b>	<i>0,9 %</i>	<b>1</b>	<i>0,2 %</i>
<b>Gesamtzahl Beratungsgespräche</b>	<b>742</b>		<b>682</b>	
<b>Beratungsanlass</b>				
davon: Weiterbetreuung nach Schwangerschaftskonflikt	<b>20</b>	<i>4,4 %</i>	<b>34</b>	<i>8,1 %</i>
Informationen zu rechtlichen und finanziellen Regelungen und psychosoziale Beratung in der Schwangerschaft	<b>226</b>	<i>49,6 %</i>	<b>175</b>	<i>41,9 %</i>
Fragen nach finanziellen Hilfen während Schwangerschaft	<b>120</b>	<i>26,3 %</i>	<b>125</b>	<i>29,9 %</i>
Fragen nach finanziellen Hilfen und psychosoziale Beratung nach der Geburt	<b>50</b>	<i>11,0 %</i>	<b>58</b>	<i>13,8 %</i>
Arbeitsrechtliche Fragen / Mutterschutz	<b>20</b>	<i>4,4 %</i>	<b>11</b>	<i>2,6 %</i>
Kinderwunsch/Adoptionswunsch	<b>8</b>	<i>1,8 %</i>	<b>8</b>	<i>2,0 %</i>
Familienplanung/Kontrazeption	<b>14</b>	<i>3,1 %</i>	<b>4</b>	<i>1,0 %</i>
Fragen zur pränatalen Diagnostik	<b>4</b>	<i>0,9 %</i>	<b>6</b>	<i>1,4 %</i>
Medizinische Fragen	<b>4</b>	<i>0,9 %</i>	<b>5</b>	<i>1,2 %</i>
Beratung nach Fehlgeburt	<b>2</b>	<i>0,4 %</i>	<b>2</b>	<i>0,5 %</i>
Aufarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs	<b>2</b>	<i>0,4 %</i>	<b>1</b>	<i>0,2 %</i>
Sonstiges	<b>6</b>	<i>1,3 %</i>	<b>23</b>	<i>5,5 %</i>
<b>Beratungssetting</b>				
Frauen, die alleine in die Beratung kommen	<b>218</b>	<i>47,8 %</i>	<b>205</b>	<i>49,0 %</i>
Beratung mit Partner	<b>178</b>	<i>39,0 %</i>	<b>158</b>	<i>37,8 %</i>
Beratung mit Familienangehörigen/nahest. Person	<b>38</b>	<i>8,3 %</i>	<b>39</b>	<i>9,3 %</i>
Mann alleine	<b>22</b>	<i>4,8 %</i>	<b>16</b>	<i>3,8 %</i>
davon: Beratung mit Dolmetscherin	<b>7</b>	<i>1,5 %</i>	<b>3</b>	<i>0,7 %</i>
davon: Hausbesuche, in Einrichtung	<b>4</b>	<i>0,9 %</i>	<b>3</b>	<i>0,7 %</i>
davon: Beratung auf englisch/ französisch	<b>3</b>	<i>0,7 %</i>	<b>4</b>	<i>1,0 %</i>

	2007	Prozent	2006	Prozent
<b>Herkunftsort</b>				
Ulm	231	50,7 %	211	50,5 %
Alb-Donau-Kreis	156	34,2 %	150	35,9 %
davon: Ehingen und Umgebung	43	9,4 %	35	8,4 %
Neu-Ulm/ Bayern	50	11,0 %	41	9,8 %
andere Landkreise Baden Württemberg	17	3,7 %	15	3,6 %
andere	2	0,4 %	1	0,2 %
<b>Alter</b>				
15 - 17	12	2,6 %	12	2,9 %
18 - 21	42	9,2 %	57	13,6 %
22 - 24	59	12,9 %	59	14,1 %
25 - 29	134	29,4 %	130	31,1 %
30 - 34	131	28,7 %	99	23,7 %
35 - 39	55	12,1 %	38	9,1 %
ab 40	23	5,0 %	23	5,5 %
<b>Staatsangehörigkeit/Nationalität</b>				
deutsch	343	75,2 %	317	75,8 %
davon: eingebürgert (z.B. türkischer Herkunft)	19	4,2 %	37	8,9 %
Spätaussiedlerin	42	9,2 %	39	9,3 %
türkisch	47	4,8 %	33	7,9 %
EU-Ausländer	22	10,3 %	18	4,3 %
andere Staatsangehörigkeit	44	9,6 %	50	12,0 %
<b>Lebensform</b>				
in ehelicher Gemeinschaft	236	51,8 %	174	41,6 %
in nichtehelicher Gemeinschaft	105	23,0 %	99	23,7 %
alleinlebend	43	9,4 %	50	12,0 %
bei Eltern lebend	34	7,5 %	48	11,5 %
alleinlebend mit Kindern	29	6,4 %	29	6,9 %
andere	9	2,0 %	18	4,3
<b>Familienstand</b>				
verheiratet	239	52,4 %	177	42,3 %
ledig	191	41,9 %	210	50,2 %
geschieden/getr. lebend	25	5,5 %	31	7,4 %
verwitwet	1	0,2 %		
<b>Schwangerschaftsalter bei Beratungsbeginn</b>				
Keine Schwangerschaft	101	22,1 %	94	22,5 %
davon: nach Geburt eines Kindes	50	11,0 %	58	13,9 %
1. Drittel	77	16,9 %	89	21,3 %
2. Drittel	194	42,6 %	148	35,4 %
3. Drittel	84	18,4 %	87	20,8 %

	<b>2007</b>	<i>Prozent</i>	<b>2006</b>	<i>Prozent</i>
<b>Anzahl der Kinder</b>				
keine	<b>279</b>	61,2 %	<b>255</b>	61,0%
1	<b>112</b>	24,6 %	<b>112</b>	26,8%
2	<b>45</b>	9,9 %	<b>30</b>	7,2%
3	<b>16</b>	3,5 %	<b>16</b>	3,8%
4	<b>4</b>	0,9 %	<b>5</b>	1,2%
<b>Erwerbstätigkeit</b>				
vollzeitbeschäftigt	<b>168</b>	36,8 %	<b>125</b>	29,9 %
teilzeitbeschäftigt	<b>71</b>	15,6 %	<b>31</b>	7,4 %
davon: - befristeter Arbeitsvertrag	<b>36</b>	7,9 %	<b>16</b>	3,8 %
- 400 €-Basis	<b>20</b>	4,4 %	<b>12</b>	2,9 %
nicht erwerbstätig	<b>165</b>	36,2 %	<b>186</b>	44,5 %
davon: - Elternzeit	<b>49</b>	10,7 %	<b>31</b>	7,4 %
- arbeitslos	<b>33</b>	7,2 %	<b>52</b>	12,4 %
- Krankenstand/Rente	<b>6</b>	1,3 %	<b>8</b>	1,9 %
Ausbildung	<b>42</b>	9,2 %	<b>61</b>	14,6 %
davon: Lehre/Ausbildung	<b>17</b>	3,7 %	<b>27</b>	6,5 %
Schule	<b>17</b>	3,7 %	<b>15</b>	3,6 %
Studium	<b>8</b>	1,8 %	<b>19</b>	4,5 %
selbstständig	<b>10</b>	2,2 %	<b>3</b>	0,7 %
<b>Bezug von öffentlichen Hilfen (paarbezogen)</b>				
Arbeitslosengeld I	<b>31</b>	6,8 %	<b>29</b>	6,9 %
Arbeitslosengeld II	<b>58</b>	12,7 %	<b>70</b>	16,7 %
Jugendhilfe	<b>7</b>	1,5 %	<b>12</b>	2,9 %
Asylleistungen	<b>0</b>	0 %	<b>5</b>	1,2 %
gesamt	<b>96</b>	21,7 %	<b>117</b>	28,0 %

	2007	Prozent	2006	Prozent
<b>Beratungsinhalte (Mehrfachnennungen)</b>				
1. Informationen zu rechtlichen und finanziellen Regelungen	288	63,2 %	278	66,5 %
2. Soziale Probleme:	374	82,0 %	345	82,5%
davon: - finanzielle Probleme	163	35,7 %	153	36,6 %
- Probleme mit Beruf/Ausb./Arbeitsplatz	91	20,0 %	72	17,2 %
- Wohnungsprobleme	51	11,2 %	56	13,4 %
- Kinderbetreuung	30	6,6 %	21	5,0 %
- Schulden	27	5,9 %	25	6,0 %
- Probleme als Ausländerin	12	2,6 %	18	4,3 %
3. Beziehungsproblematik:	179	39,3 %	162	38,6 %
- mit Partner	99	21,7 %	96	23,0 %
- mit Herkunftsfamilie	59	12,9 %	45	10,8 %
- Klärung der Eltern-Kind-Beziehung	21	4,6 %	21	5,0 %
4. Diverse:	100	21,9 %		
- psychische Überlastung	40	8,8 %	48	11,5 %
- Empfängnisverhütung/ Familienplanung	16	3,5 %	9	2,2 %
- Kinderwunsch/Adoptionswunsch	12	2,6 %	21	5,0
- Beratung bei Fragen zu Pränataldiagnostik	6	1,3 %	9	2,2 %
- Bewältigung einer Fehlgeburt	6	1,3 %	5	1,2 %
- gesundheitliche Belastung	3	0,7 %	3	0,7 %
- Aufarbeitung eines Schwangerschaftsabbruchs	2	0,4 %	3	1,0 %
- sonstige (z.B. Drogen...)	14	3,1 %	12	2,9 %
<b>Vermittlung von Hilfen (Mehrfachnennungen)</b>				
1. Finanzielle Hilfen:	98	21,5 %	106	25,4 %
- Antrag Bundesstiftung Mutter und Kind	52	11,4 %	58	13,9 %
- Antrag Landesstiftung Familie in Not	0		3	0,7 %
- Fonds aus Spendenmitteln	46	10,1 %	45	10,8 %
2. Erlangen gesetzlicher Leistungen	43	9,4 %	59	14,1 %
3. Begleitung zu Ämtern etc.	23	5,0 %	13	3,1 %
4. Kontakt zu Arbeitgebern	7	1,5 %	2	0,5 %
5. Unterbringung Schwangere	6	1,3 %	2	0,5 %
6. Wohnraumbeschaffung	5	1,1 %	4	1,0 %
7. Hilfe bei Schuldenregulierung	4	0,9 %	8	1,9 %
8. Sonstige Hilfen	2	0,4 %	23	5,5 %
<b>Weitervermittlung an andere Dienste</b>	72	15,8 %	64	15,3 %

	2007	Prozent	2006	Prozent
<b>3. Beratung nach § 219 (Konfliktberatung)</b>	<b>495</b>		<b>460</b>	<b>100 %</b>
einmalige Beratung	478	96,6 %	449	97,6 %
2-5 Gespräche	17	3,4 %	11	2,4 %
<b>Beratungsanlass</b>				
Schwangerschaftskonflikt	494	99,8 %	460	95,2 %
davon: Medizinische Indikation	3	0,6 %	4	0,9 %
Mann im Schwangerschaftskonflikt	1	0,2 %	0	
Kriminologische Indikation	0		0	
<b>Beratungssetting</b>				
Frauen, die alleine in die Beratung kommen	320	64,6 %	310	67,4%
Beratung mit Partner	128	25,9 %	106	23,0%
Beratung mit Familienangehörigen/nahest. Person	47	9,5 %	44	9,6%
davon: Beratung mit Dolmetscherin	28	5,7 %	16	3,5%
davon: Beratung in englisch/ französisch	3	0,6 %	7	1,5%
<b>Herkunftsort</b>				
Ulm	218	44,0 %	182	39,6%
Alb-Donau-Kreis	191	38,6 %	175	38,0%
<b>davon:</b> Ehingen und Umgebung	70	14,1 %	56	12,2%
Neu-Ulm/Bayern	57	11,5 %	62	13,5%
Andere Landkreise Baden-Württemberg	27	5,5 %	38	8,3%
andere	2	0,4 %	3	0,7%
<b>Alter</b>				
unter 15	3	0,6 %	0	
15 - 17	16	3,2 %	29	6,3 %
18 - 21	78	15,8 %	70	15,2 %
22 - 24	63	12,7 %	62	13,5 %
25 - 29	101	20,4 %	92	20,0 %
30 - 34	103	20,8 %	88	19,1 %
35 - 39	85	17,2 %	82	17,8 %
ab 40	46	9,3 %	36	7,8 %
<b>Staatsangehörigkeit/Nationalität</b>				
deutsch	350	70,7 %	325	70,7 %
davon: eingebürgert (z.B. türkischer Herkunft)	22	4,4 %	38	8,3 %
Spätaussiedlerin	69	13,9 %	55	12,0 %
türkisch	35	7,1 %	48	10,4 %
EU-Ausländer	24	4,8 %	28	6,1 %
andere Staatsangehörigkeit	86	17,4 %	59	12,8 %

	2007	Prozent	2006	Prozent
<b>Lebensform</b>				
in ehelicher Gemeinschaft	195	39,4 %	164	35,7 %
alleinlebend mit Kindern	83	16,8 %	70	15,2 %
bei Eltern lebend	81	16,4 %	92	20,0 %
alleinlebend	65	13,1 %	52	11,3 %
in nichtehelicher Gemeinschaft	51	10,3 %	63	13,7 %
andere	20	4,0 %	19	4,1 %
<b>Familienstand</b>				
ledig	211	42,6 %	233	50,7 %
verheiratet	198	40,0 %	165	35,9 %
geschieden/getr. lebend	80	16,2 %	59	12,8 %
verwitwet	6	1,2 %	3	0,7 %
<b>Anzahl der Kinder</b>				
keine	198	40,0 %	198	43,0 %
1	100	20,2 %	106	23,0 %
2	128	25,9 %	99	21,5 %
3 bis 4	57	11,5 %	57	12,4 %
5 und mehr	12	2,4 %	0	
<b>Frühere Schwangerschaftsabbrüche</b>				
1	50	10,1 %	32	7,0 %
2 und mehr	14	2,8 %	5	1,1 %
<b>Schwangerschaftswoche bei Beratung</b>				
5 - 8 Wochen	406	82,0 %	382	83,0 %
9 - 11 Wochen	73	14,7 %	59	12,8 %
12 - 14 Wochen	14	2,8 %	15	3,3 %
später	2	0,4 %	3	0,7 %
<b>Mehrlingsschwangerschaften</b>				
Zwillinge	5	1 %	1	0,2 %
Drillinge	0		3	0,7 %
<b>Erwerbstätigkeit</b>				
nicht erwerbstätig	192	38,8 %	171	37,2 %
davon: - Elternzeit	42	8,5 %	35	7,6 %
- arbeitslos	39	7,9 %	39	8,5 %
- Krankenstand/Rente	16	3,2 %	2	0,4 %
vollzeitbeschäftigt	108	21,8 %	70	15,2 %
teilzeitbeschäftigt	100	20,2 %	111	24,1 %
davon: - befristeter Arbeitsvertrag	20	4,0 %	12	2,6 %
- 400 € Basis	41	8,3 %	36	7,8 %
Ausbildung	78	15,8 %	90	19,6 %
davon: Lehre/Ausbildung	37	7,5 %	40	8,7 %
Schule	24	4,8 %	34	7,4 %
Studium	14	2,8 %	16	3,5 %
selbstständig	17	3,4 %	18	3,9 %

	<b>2007</b>	<i>Prozent</i>	<b>2006</b>	<i>Prozent</i>
<b>Bezug von öffentlichen Hilfen (paarbezogen)</b>				
Alo-Geld II	<b>75</b>	15,2 %	<b>54</b>	11,7 %
Alo-Geld I	<b>14</b>	2,8 %	<b>17</b>	3,7 %
Jugendhilfe	<b>1</b>	0,2 %	<b>2</b>	0,4 %
Asylleistungen	<b>5</b>	1,0 %	<b>1</b>	0,2 %
<b>Wesentliche Konfliktpunkte (Mfn.)</b>				
Andere Lebensplanung	<b>208</b>	42,0 %	<b>194</b>	42,2 %
Probleme mit Arbeitsplatz, Beruf, Ausbildung	<b>176</b>	35,6 %	<b>149</b>	32,4 %
zu jung/ zu alt für Kinder	<b>139</b>	28,1 %	<b>142</b>	30,9 %
Probleme in der Partnerbeziehung	<b>139</b>	28,1 %	<b>103</b>	22,4 %
familiäre Überlastung	<b>113</b>	22,8 %	<b>79</b>	17,2 %
Ehemann/Partner lehnt Schwangerschaft ab	<b>96</b>	19,4 %	<b>60</b>	13,0 %
finanzielle Probleme	<b>91</b>	18,4 %	<b>69</b>	15,0 %
gesundheitliche Einschränkungen	<b>60</b>	12,1 %	<b>49</b>	10,7 %
Angst vor Schädigung des Kindes	<b>58</b>	11,7 %	<b>45</b>	9,8 %
Probleme als Alleinerziehende	<b>56</b>	11,3 %	<b>43</b>	9,3 %
Probleme mit der Herkunftsfamilie	<b>41</b>	8,3 %	<b>43</b>	9,3 %
Arbeitslosigkeit (eigene oder des Partners)	<b>39</b>	7,9 %	<b>40</b>	8,7 %
außereheliche/-partnerschaftliche Zeugung	<b>43</b>	8,7 %	<b>35</b>	7,6 %
fehlende Zukunftssicherung/-angst	<b>42</b>	8,5 %	<b>35</b>	7,6 %
psychische Probleme	<b>42</b>	8,5 %	<b>33</b>	7,2 %
Kein Kinderwunsch	<b>36</b>	7,3 %	<b>38</b>	8,3 %
Schulden	<b>36</b>	7,3 %	<b>23</b>	5,0 %
fehlende Kinderbetreuung	<b>27</b>	5,5 %	<b>26</b>	5,7 %
Wohnungsprobleme	<b>24</b>	4,8 %	<b>19</b>	4,1 %
Soziale Isolation	<b>23</b>	4,6 %	<b>16</b>	3,5 %
ausländerrechtliche Probleme	<b>6</b>	1,2 %	<b>7</b>	1,5 %
Vergewaltigung	<b>1</b>	0,2 %	<b>3</b>	0,7 %

	<b>2006</b>	<i>Prozent</i>	<b>2005</b>	<i>Prozent</i>
<b>Schwerpunkte der Beratung (Mfn.)</b>				
Sexualität, Verhütung, Familienplanung	<b>320</b>	69,6 %	<b>318</b>	68,9 %
Fragen persönlicher Lebensbewältigung	<b>254</b>	55,2 %	<b>278</b>	60,2 %
Fragen der Existenzsicherung, soz. Situation	<b>248</b>	53,9 %	<b>221</b>	47,9 %
Partner- und Familienprobleme	<b>197</b>	42,8 %	<b>212</b>	45,9 %
Klärung der Mutterrolle	<b>131</b>	28,5 %	<b>135</b>	29,2 %
Klärung der Vaterrolle	<b>58</b>	12,6 %	<b>59</b>	12,8 %
Starke Ambivalenz/Entscheidungsfindung	<b>67</b>	14,6 %	<b>63</b>	13,7 %
Informationen zu Mifegyne	<b>35</b>	7,6 %	<b>48</b>	10,4 %
früherer Abbruch	<b>15</b>	3,3 %	<b>23</b>	5,0 %
Vermittlung konkreter Hilfen	<b>15</b>	3,3 %	<b>19</b>	4,1 %
Adoptionsberatung	<b>3</b>	0,7 %	<b>4</b>	0,9 %
<b>Vermittlung konkreter Hilfen</b>				
Erlangung gesetzlicher Leistungen	2	0,4%	7	1,5%
wirtschaftliche Hilfen	2	0,4%	6	1,3%
Wohnraumbeschaffung	0	0,0%	2	0,4%
Unterbringung Schwangere	1	0,2%	1	0,2%
Unterbringung Kind/Adoption/Kinderbetreuung	1	0,2%	0	0,0%
andere	1	0,2%	3	0,6%
<b>Weitervermittlung an</b>				
andere Dienste und Berufsgruppen	20	4,3%	28	6,0%